

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
<b>1 „Bekenntnisschwach“ oder „bekenntnislos“? Studium und Pfarramt 1908–1921</b>	<b>20</b>
1.1 Vorverständnisse und Prägungen. Kindheit und Studium . . . . .	20
1.2 Auswendig gelernt? Pfarramt im Aargau . . . . .	23
1.2.1 Unterrichtspraxis „nach eigenem Heft“ . . . . .	23
1.2.2 Predigtpraxis und Vorträge . . . . .	24
1.2.3 Pure „Dekoration“. Bekenntnis und Kirchenrecht . . . . .	26
1.2.4 Gott als Subjekt des Bekenntnisses. Der Römerbrief-Kommentar 1919 . . . . .	27
1.3 „Bekenntnisschwach“, aber nicht einfach „bekenntnislos“. Profilierung und Ausblick . . . . .	28
<b>2 Die Entdeckung der Tradition. HK-Lektüren in Göttingen 1921–1925</b>	<b>29</b>
2.1 Der Ruf nach Göttingen zur „Einführung in das reformierte Bekenntnis“ . . . . .	29
2.2 „Entschieden fragwürdig“. Vorlesung „Der HK“ 1921/22 . . . . .	34
2.2.1 Dialektische Vorworte. Methode und Aufgabe der Theologie . . . . .	34
2.2.2 Gegen die Auslegungsgeschichte. Der HK als Dokument reformatorischer Bewegung . . . . .	39
2.2.3 Frage 1 als „folgenschwere Verirrung“ . . . . .	43
2.2.4 Neuer Ansatzpunkt. Der „Kontrast zwischen Frage und Antwort“ 1 . . . . .	45
2.2.5 Melanchthonische Disposition und reformierter Intellektualismus. Frage 2 . . . . .	54
2.2.6 Kritische Anthropologie statt Pessimismus. Fragen 3–11 .	56
2.2.7 „Dialektische Aufräumarbeit“. Anselmsche Satisfaktionslehre in Fragen 12–18 . . . . .	60
2.2.8 Fragen 22–129 im „Gewaltmarsch“ . . . . .	65
2.2.9 Ein entschiedenes „je nachdem“. Profilierung der Auslegung	67

2.3	„Die Theologie der reformierten Bekenntnisschriften“ 1923 . . . . .	74
2.3.1	„Reine reformierte Lehre“, aber kein „unerschütterliches Bollwerk reformatorischen Glaubens“. Der HK als reformiertes Bekenntnis . . . . .	74
2.3.2	„Relation auf das in der Schrift ausgesprochene Wort Gottes“. Die Entwicklung eines reformierten Bekenntnisbegriffs	78
2.4	Bekenntnis und Bekenntnisgemeinschaft. Barth und der Reformierte Bund 1923–1925 . . . . .	81
2.4.1	Schuldbekenntnis statt Repristination oder Neuformulierung. „Reformierte Lehre, ihr Wesen und ihre Aufgabe“ 1923 . . . . .	81
2.4.2	„Wünschbarkeit und Möglichkeit eines allgemeinen reformierten Glaubensbekenntnisses“ 1925 . . . . .	85
2.5	An den Rändern der Aufmerksamkeit . . . . .	90
2.5.1	Brunners Anfrage und Barths Schweigen 1924 . . . . .	90
2.5.2	Der HK in den Göttinger und Münsteraner Predigten . . . . .	91
3	<i>Confessio qua creditur</i> und <i>Confessio quae creditur</i> . HK-Lektüren in Bonn 1930–1935	93
3.1	Der „Kirchenkampf“ als „Bekenntniskampf“ . . . . .	93
3.2	Der HK als Wortschatz eigenen Christusbekenntnisses . . . . .	100
3.2.1	<i>Evangelisches</i> Bekenntnis. Kirchenpolitische Versuche . . . . .	100
3.2.2	„Für die Freiheit des Evangeliums!“ Kirchenwahl und Bekenntnis . . . . .	102
3.2.3	„Theologische Existenz“ statt „politischer Glaubensbekenntnisse“ . . . . .	104
3.2.4	Rengsdorfer <i>Thesen</i> und <i>Gegenthesen</i> . . . . .	106
3.2.5	„Alter Irrtum“ vs. „altes Bekenntnis“. Die freie reformierte Synode in Barmen-Gemarke Januar 1934 . . . . .	108
3.2.6	„Das <i>eine</i> Wort Gottes im Leben und im Sterben“. Die Barmer Theologische Erklärung 1934 . . . . .	111
3.2.7	„Ich“ oder „Wir“? Der HK als anti-individualistisches Argument in den Bonner Predigten . . . . .	118
3.3	<i>Confessio quae</i> statt <i>confessio qua</i> . Profilierung und Ausblick . . . . .	120
4	Umbau und Trost. HK-Lektüren aus der Schweiz 1936–1945	125
4.1	Baustellenbesichtigung mit Nicht-Theologen. „Einführung in die reformierte Lehre auf Grund des HK“ 1937 . . . . .	125
4.1.1	Verstärktes Interesse am Bekenntnis und den Bekenntnissen	125
4.1.2	Konkretion – Lesen – Entscheidung . . . . .	127
4.1.3	„Diagonal lesen“ als neue Methode . . . . .	130
4.1.4	Vom Menschen und vom Götzen aus. Negative Gotteslehre	131
4.1.5	Glaube, Werke, Hoffnung. Christliche Existenz als Christ-Sein . . . . .	133

4.1.6	„Selber Theologie treiben!“ Profilierung und Ausblick . . . . .	135
4.2	Konsequente Christozentrik. „Einführung in den HK“ für Religionslehrer 1938 . . . . .	136
4.2.1	„Nicht mehr der Lehrer der Theologie, sondern der Politiker?“ Der theologisch-politische Bindestrich . . . . .	136
4.2.2	Kontextualisierungen und Rahmungen . . . . .	140
4.2.3	Konzentriertes Denken. Die christozentrische Neuordnung des HK anhand von Frage 1 . . . . .	142
4.2.4	„Wer ist der Tröster?“ Christus als Erlösung und Gerechtigkeit . . . . .	144
4.2.5	„Wer wird getröstet?“ Der erlöste Mensch als Glied Christi oder: „selber geradezu ein Christus“ . . . . .	147
4.2.6	„Worin besteht der Trost?“ Bewahrung – Versicherung – Bereitmachung . . . . .	148
4.2.7	Freiheit zum Text. Profilierung der Auslegung . . . . .	151
4.3	Kontroverstheologische Profilierung. „Die römisch-katholische Kritik am HK“ 1944 . . . . .	152
5	Trümmer und Erbauung. HK-Lektüren in der Nachkriegszeit 1946–1948	159
5.1	Umstruktierungen. „Der HK“ in Basel 1946/47 . . . . .	159
5.1.1	Neugewichtung anhand der Lehre vom dreifachen Amt . . . . .	159
5.1.2	Die Entdeckung der pneumatologischen Dimension des HK . . . . .	160
5.1.3	Trost im Sterben . . . . .	162
5.1.4	Drei Ämter und zwei Reihen. Strukturübungen . . . . .	163
5.1.5	Dogmatik in der Werkstatt. Profilierung der Auslegung . . . . .	172
5.2	Wiederaufbau. „Die christliche Lehre nach dem HK“ in Bonn 1947	172
5.2.1	„Die christliche Lehre“. Titel und Einleitung . . . . .	172
5.2.2	Sieben Nägel. Der HK als Vertreter der gemeinsamen Wahrheit . . . . .	176
5.2.3	Ein anderer Trost: im Sterben, im Tod, im Gericht, im Leid. Verobjektivierung und Eschatologisierung . . . . .	180
5.2.4	Das Wort vor Gott und Welt. Christologie als Ausgangspunkt für Trinitäts- und Schöpfungslehre . . . . .	185
5.2.5	Der Herr als Bruder – und „des Heilands leibliche Brüder“	186
5.2.6	Menschenrecht und Gottesrecht . . . . .	188
5.2.7	Die Königsherrschaft Christi und die christlichen Konfessionen . . . . .	190
5.2.8	„Deus in nobis“. Der Geist, die Gemeinde und der Einzelne	191
5.2.9	Gebet und Gebot. Fragen 81–129 . . . . .	194
5.2.10	Trost und Zukunft auf dem Weg. Profilierung der Auslegung	196
5.3	Ausblick . . . . .	199

6	„...bin ich ein wirklicher Christianos“. Material-dogmatische Entfaltung christlichen Bekennens anhand der HK-Lehre vom <i>munus triplex</i>	203
6.1	Der HK und die Architektur der Kirchlichen Dogmatik	203
6.1.1	Die Entwicklung des <i>munus triplex Christ(ian)i</i> in Barths HK-Lektüren	203
6.1.2	Das <i>munus triplex</i> als Struktur der Versöhnungslehre in KD IV	212
6.2	Glaube – Liebe – Hoffnung. Das dreifache Tatbekenntnis des Christen als Zeugnis vom Christus	218
6.2.1	Vom wahrhaftigen Zeugen zum Zeugnis des Christen als Tat der Hoffnung. Das <i>munus propheticum</i> nach KD IV/3	218
6.2.2	Vom geopferten Priester bzw. gerichteten Richter zum Bekennen des Christen als Tat des Glaubens. Das <i>munus sacerdotale</i> nach KD IV/1	224
6.2.3	Vom erhöhten Gekreuzigten zur Zeugenschaft gegenüber dem Nächsten als Tat der Liebe. Das <i>munus regium</i> nach KD IV/2	229
6.3	Der Christ und die Christen. Das dreifache Tatbekenntnis als Christsein im Vollzug	232
7	Ein <i>entschiedenes „je nachdem“</i> . Die theologische Kontextualität Karl Barths	240
7.1	Bekenntnisauslegung in dialektischer Kontextualität	240
7.2	...christologischem Texturgewinn	244
7.3	...und christologischer Kontra-Textualität	245
7.4	Treue zur Bewegung. Dogmatik als <i>theologia viatorum</i>	247
7.5	Treue zum Text. Bekenntnisauslegung als „konsequente Exegese“	250
7.6	Konfessionalität als bekennende Partikularität. Ökumenische Potentiale	251
7.7	Theologie als Bekenntnis	254
8	Grundriss einer Theologie des Bekenntnisses. Fundamentaltheologische Skizze	256
8.1	„Aequivocatio mater errorum“? Risse im Bekenntnisbegriff	256
8.2	Zwölf Thesen	263
	<b>Abkürzungen</b>	287
	<b>Literatur</b>	289
	<b>Register der Stellen des HK</b>	310
	<b>Personenregister</b>	313
	<b>Sachregister</b>	318